

Abonnementpreis
in Nagold halbjähr-
lich 54 fr. im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 fr.,
in übrigen Theil un-
teres Landes 1 fl. 8 fr.

Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garmend-Zeile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmal-
igem je 1 1/2 fr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 144.

Donnerstag den 8. Dezember

1870.

Amliche Bekanntmachungen.

Nagold. Die Losziehung der Militärpflichtigen der Altersklasse 1870 findet am **Donnerstag den 15. Dezember** hier statt und beginnt **Morgens präcis 9 Uhr.** Die Pflichtigen, sowie die Herren Orts-Vorsteher der betreffenden Gemeinden haben sich pünktlich hiezu einzufinden.

Für Abwesende, welche nicht gültig vertreten sind, zieht der Orts-Vorsteher das Loos.

Im Uebrigen wird hinsichtlich der Losziehung und der Anmeldung von Berücksichtigungs-Ansprüchen auf die Bekanntmachung des I. Oberrekrutierungsrats vom 3. Dezember d. J., Staatsanzeiger Nr. 290, hingewiesen.
Den 6. Dezember 1870.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantzsache des Christian Schaf, Schreiners von Ijelshausen, wird die Schuldenliquidation am

Samstag den 18. Februar 1871,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Ijelshausen vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Ganttanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec. Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwahrung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlass-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebniß des Liegenchaftsverkaufs, welcher am

Freitag den 17. Februar 1871,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Ijelshausen vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Alle besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot zugleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Nagold, 1. Dez. 1870.

Königl. Oberamtsgericht.
J. M. Cämmerer.

Ijelshausen,
Gerichtsbezirk Nagold.

Liegenchafts-Verkauf.

Die zu der Wirtmasse des Christian Schaf, Schreiners in Ijelshausen, gehörige Liegenchaft,

nämlich:

Ijelshauser Markung.

Parz. 21	6,3 Rth. Wohnhaus, 8,1 Rth. Scheuer, 5,3 Rth. Hofraum, 19,7 Rth. unten im Dorf, ohne Keller;
Parz. 33	1,2 Rth. Gemüsegarten im Kollen-Garten.
Parz. 428	1/2 Mrg. 8,0 Rth. Land, 21,2 Rth. Stein- riegel, 1/2 Mrg. 29,2 Rth. an der Sommerhalbe.

Anschlag 30 fl.
Parz. 266 1/2 Mrg. 9,8 Rth. Acker im
vordern Teich.

Anschlag 90 fl.
Parz. 266 1/2 Mrg. 6,3 Rth. Acker allda.
Anschlag 90 fl.

Anschlag 60 fl.
Parz. 852 1/2 Mrg. 45,0 Rth. Acker im
rothen Wichel.

Anschlag 125 fl.
Parz. 654 1/2 Mrg. 33,3 Rth. Acker im
Nachtberg.

Anschlag 50 fl.
Parz. 666 1/2 Mrg. 19,6 Rth. Nadel-
wald,
1/2 Mrg. 46,6 Rth. Acker,
1/2 Mrg. 18,2 Rth. im
Nachtberg.

Anschlag 50 fl.
Ein Keller, welcher unter
dem, dem Julius Jakob
Geigle in Ijelshausen gehö-
rigen Scheurenantheil Parz. 8
sich befindet.

Anschlag 30 fl.
Nagolder Markung.
Parz. 1501 1/2 Mrg. 7,6 Rth.

Parz. 1974 1/2 Mrg. 4,7 Rth.
1 1/2 Mrg. 12,3 Rth. Acker
hinter Lohndorf.

Anschlag 400 fl.
Parz. 1421 1/2 Mrg. 22,6 Rth. Acker
auf dem Steinberg.

Anschlag 250 fl.
Bollmaringer Markung.
Parz. 2381 1/2 Mrg. 0,0 Rth. Acker,
1/2 Mrg. 0,0 Rth. Wiese,
1/2 Mrg. 0,0 Rth. in Birken.

Anschlag 150 fl.

K. Oberamt Böllh.

wird am
Freitag den 17. Februar 1871,
Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Ijelshausen im
ersten öffentlichen Auktions zum Verkauf
gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber einge-
laden werden.

Ijelshausen, 6. Dezember 1870.
Gerichtsnotar von Nagold
Fischhaber.

2) Waldorf,
O. A. Nagold.

Die hiesige Rehent-Ablosungs-Casse be-
absichtigt nachstehende

württ. Staatsobligationen

gegen baar umzusetzen und zwar:

4 1/2 %	5 Stück à 100 fl.
" "	2 " à 300 "
4 " "	7 " à 100 "
3 1/2 " "	3 " à 100 "

welche demjenigen überlassen werden, wel-
cher bis 12. d. Mts. das höchste Angebot
macht.

Portofreien Anträgen sieht entgegen
Schultheiß Gänkle.

2) Martinsmoos,
O. A. Calw.

Schafweide-Verpachtung.

Am Freitag den 9. Dez. d. J.,
Morgens 10 Uhr,

wird auf dem
Rathszimmer die
hiesige Sommer-
schafweide auf das
Jahr 1871 ver-
pachtet werden, wo-
zu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 2. Dez. 1870.

Schultheißamt.
Seeger.

Martinsmoos,
O. A. Calw.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den
9. Dez. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
werden auf dem
Rathszimmer hier
5000 Cub. Rang-
und Klotzholz zum
Verkauf gebracht, wozu Käufer eingeladen
werden.

Aus Auftrag:
Schultheiß Seeger.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Alrenstalg
Feinst abgedrehte fertige

Wagenachsen

jeder Größe à 8 fr. per Pfd.

Madreise

à 4 1/2 fr. per Pfd. bei
J. G. Wörner.

2) Heßeldronn,
Oberamts Nagold.
**Wirthschafts- & Güter-
Verkauf.**



Der Unterzeichnete ist geneigt, sein an der frequenten Straße von Altenstaig nach Wildbad gelegenes Anwesen in einem einmaligen Aufstreich dem Verkauf auszusetzen. Dasselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus, das Gärthaus „zum Hirsch“, mit angebauter Scheuer, 2 gewölbten Kellern und nebenstehendem Streu- und Holzschopf nebst 13 Morgen Gärten, Acker, Wiesen und Wald.

Die Gebäude wurden im Jahr 1835 neu erbaut, sind zweckmäßig eingerichtet und, wie auch die Güter, welche zu den schönsten der Markung gehören, im besten Zustande.

Die Verhandlung selbst findet am Samstag den 10. Dezbr., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus statt, und werden Liebhaber hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Anwesen jeden Tag eingesehen und auch noch vorher ein Kauf mit demselben abgeschlossen werden kann.
W. Kallgus z. Hirsch.

Nagold.

Hausknecht-Gesuch.

Ein Hausknecht findet eine Stelle; bei wem? sagt die Redaktion.

2) Altenstaig.

Müller-Gesuch.

Ein tüchtiger Müller findet bei gutem Lohn sogleich eine Stelle bei Kunstmüller Maier.

Nagold.

Magd-Gesuch.

Bis nächst Lichtmeß wird ein geordnetes Dienst-Mädchen ins Zimmer und Küche gegen entsprechenden Lohn gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

2) Haiterbach.

Unterzeichneter nimmt einen **jungen Menschen** mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre auf.
Venedikt Graf, Schmid.

2) Altenstaig.

260 fl. Pflegegeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit anzuleihen
Pfleger Gottlieb Luz, Bäcker.

Ghansen.

Empfehlung.

Neben meinem bisherigen Lager von Tuchlappen habe ich mir nun auch eine schöne Auswahl von Winter-, besonders Pelzlappen beigelegt, die ich zu dem Fabrikpreise abgebe und bitte um zahlreiche Abnahme.
G. S. Seeger.

Motto.

8. Dezember: Hundert Jahre Unrecht ist keine Stunde Recht.
9. „ Nichts ist schlimmer als Gold, es verdorbt die edelsten Herzen.
Nichts ist edler als Gold, führt es zu edler That.

Tages-Neuigkeiten.

Kriegsschauplatz.

Vor Paris. Der preuß. St.-Anz. berichtet aus Versailles, 23. Nov.: Es kommt bereits vor, daß franz. Offiziere unter dem Schutz der Parlamentärflagge sich den diesseitigen Umfassungslinien nähern und ihre Noth klagend bei den deutschen Truppen um Lebensmittel bitten. Auch übertreten größere Massen

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir eine Auswahl von Kinder- und Jugendschriften, sowie Bilderbücher. Nicht Vorrätiges wird schleunigst besorgt.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

3)

Nagold.

Empfehlung.

Bei herannahenden Weihnachten erlaube ich mir meine

Kinderspielwaren

aller Art bestens zu empfehlen, namentlich eine große Auswahl Pferde und Wiegenpferde, Wägel und Fahrwerke, welche bei mir selbst verfertigt werden und ich deshalb im Stande bin, dieselben zum billigsten Preise abzugeben.

Franz Gutekunst, Drechsler.

Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur
(feinstes Magenbitter)

als vorzüglich erprobtes Haus- und Magen-Mittel seit Jahren rühmlichst bekannt und von vielen Ärzten glänzend begutachtet, halte ich stets auf Lager und empfehle den-
selben bestens.

Preis pr. 1/2 Flacon 36 fr., pr. 1/4 Flacon fl. 1. 6. Gebrauchsanweisungen gratis.

Johann Brougier

in Altenstaig.

König Wilhelm und seine Generale.

Portraits im Kalender des Lehrers Hinkenden Boten für 1871.
Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Nagold.

Empfehlung.

Concentrirtes Malzgertrakt,

äußerst malzuckerreich und wohlschmeckend, bewährtes Linderungsmittel für Lungenleiden, sowie für Kinder zur Ernährung und Kräftigung derselben etc. Preis eines Flacon's von 18 Loth Inhalt 36 fr.

Weißer Brust-Syrup,

sehr gute Dienste leistend gegen Brustschmerzen, Heiserkeit, insbesondere gegen Hustenreiz und Verschleimung etc. 1/2 Flacon fl. 1. 12. 1/4 Flacon 36 fr.

Schlesischer Fenchelhonigertrakt,

vortreffliches Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit, sehr zu empfehlen bei Brust- und Lungenleiden, Magen Schwäche etc. 1/2 Flacon 48 fr., 1/4 Flacon 24 fr. Gebrauchsanweisungen mit meiner Firma werden jedem Flacon beigegeben.

Zugleich empfehle ich meinen längst als vorzüglich anerkannten

Malz-Blod-Zucker,

ein erprobtes Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit.

Louis Sautter bei der Kirche.

Altenstaig.

Bestes
Bandeisen von 17—20" à 4 3/4 fr. per Pfd.
Gustabeisen,
Bandeisen, } à 4 1/2 fr. per Pfd.
Eisen,
bei J. G. Wörner.

Altenstaig.

Allerneueste
Kochöfen zweckmäßigster Konstruktion à 4 1/2 und 4 3/4 fr. bei J. G. Wörner.

2) Altenstaig.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Weihnachten erlaube ich mir mein Lager in Pelzträgen, Boa, Muff, Manchetten, Mantelträgen, Bettvorlagen, Pelzhandschuhen, sowie aller Art Pelz- und Sommerlappen, feine Hosenträger, Schlipse und Cravatten, Bruchbän-

der und schöne Glacehandschuhe in empfehlende Erinnerung zu bringen, billige und rasche Bedienung zusichernd.
Paul Lander, Sebler & Kürschner.

Nagold.

Winterartikel.

Wollene und baumwollene Unterhosen, wollene Hemden, Schmals, Kappen, Handschuhe, Sub-, Ligen- und Filzschuhe, Strick- und Stiefwolle jeglicher Schattirung, Strampfschuhe zum Ausfüllen billigt bei
Gottlob Knobel.

Nagold.

Regenschirme.

Meine selbst verfertigten seidenen, wollenen und baumwollenen Regenschirme, sowie die beliebtesten Zanella-Schirme bringe ich empfehlend in Erinnerung.
Gottlob Knobel.

von bürgerlichen Einwohnern, den niedrigen Volksklassen angehörig, die Enceiten und suchen die Verbindung mit unseren Vorposten, von denen sie Aufnahme erbitten, was ihnen natürlich nicht gewährt werden kann.

(Offiziell.) Versailles, 3. Dez. Heute kein Gesecht von Erheblichkeit. Doch scheint sich der Feind vor Vincennes noch zu verstärken. Tresslow's Division nahm gestern sieben Kanonen und machte 1800 Gefangene, darunter 1 General und 20 Offiziere.

Fontaine, 3. Dez. Heute Nacht wurden Batterien erbaut, aus denen Velfort jetzt, 8 Uhr Morgens, beschossen wird. Das Regiment Ostrowski nahm die nöthigen Positionen und vertheidigte sich mit größter Bravour.

(Offiziell.) Versailles, 4. Dez. Telegramm des Königs



an die Königin. Nach zweitägiger Schlacht der zweiten und der mecklenburgischen Armee nahm das IX. Korps (Manstein) die Vorstadt St. Jean und den Bahnhof von Orleans heute Abends. Die andern Korps stehen bereit, morgen die Stadt zu nehmen. 30 Geschütze und über 1000 Gefangene. Verlust mäßig. Die Division Wrangel verlor am meisten. Hier heute Alles ruhig.

Dresden, 4. Dez. Prinz Georg telegraphirt: Der Verlust der Sachsen am 30. Nov. und 2. Dez. beträgt 1500 bis 2000 Mann. Die Regimenter 104, 106, 107, 108 zählen 15 Offiziere todt, 63 verwundet. Wir haben 3000 Gefangene gemacht.

Tours, 4. Dez. Die Regierung veröffentlicht folgende Mittheilung: Die Loire-Armee hat den Vormarsch eingestellt, da sie vor sich beträchtliche Streitkräfte des Feindes gefunden hat. Die französ. Armee ging in feste Stellungen zurück, welche sie vor Orleans behauptet hat. Dieselbe hat die Fortsetzung der Bewegung verlagert. Der Feind scheint Streitkräfte zwischen Vitryers, Artenay und Orléans zu konzentriren. (S. M.)

Vor Paris brach der Feind die dem Gefechtsfelde vom 2. Dez. gegenüber geschlagenen Brücken bei Brie am 4. Dez. ab und zog sich hinter die Marne zurück.

Bei Aufräumung des Schlachtfeldes von Amiens fanden sich noch 9 feindliche Feldgeschütze und ein bedeutendes Kriegsmaterial vor.

Versailles, 5. Dez. Friedrich Karl besetzte nach dreitägigen stets siegreich vorschreitenden Kämpfen, nach Erstürmung des Bahnhofs und der Vorstädte, die Stadt Orleans am Abend des 4. Dez. und in der Nacht auf den 5. Dez. Gegen 40 Geschütze, viele tausend Gefangene sind bis jetzt in unsern Händen; der Feind wird unausgesetzt verfolgt. Unser Verlust verhältnißmäßig gering.

Tours, 5. Dez. Die Preußen besetzten um Mitternacht vom 4. auf den 5. Dez. Orleans, nachdem die Franzosen die Stadt geräumt. Gambetta, der nach Orleans fahren wollte, mußte, da der Zug bei La Chapelle von preussischer Kavallerie beschossen wurde, nach Tours zurückkehren. (La Chapelle letzte Stadt vor Orleans.)

Sedan, 5. Dez. Der Courier de Moselle veröffentlicht eine königliche Ordre, wonach kriegsgefangene Mobilgarden aus Elsaß und Lothringen, die eventuell unbewegliche Besitzthümer haben, gegen schriftliche Unterzeichnung, nicht weiter für Frankreich zu dienen und im Uebertretungsfalle ihre Besitzthümer dem Staat verfallen zu lassen, sofort entlassen werden. (S. M.)

Im Zusammenhang mit den Ereignissen von Paris fanden bei der Armee von Orleans und anderwärts beim Feinde Angriffsbewegungen, die aber alle zurückgewiesen wurden, statt. Von großer Wichtigkeit wäre es freilich gewesen, wenn die Loire-Armee u. Pariser Ausfallsarmee, welche letztere an 120,000 Mann stark gewesen sein soll, sich durch Niederwerfung der Deutschen hätten die Hand reichen können. Dann wäre nicht nur Paris entsezt, sondern auch das Hauptquartier von seinen Verbindungen mit Deutschland abgeschnitten worden. Der Sieg der Württemberger bei Paris, sowie der von der Tann's und des Herzogs von Mecklenburg an der Loire und Manteuffels im Norden haben dies verhindert. So darf man hoffen, daß jetzt endlich das Bombardement von Paris beginnen und der Sache ein Ende gemacht werde, ehe die Kälte noch mehr überhand nimmt. (B. Z.)

In Anbetracht der starken Verluste, die die württembergischen Truppen durch ihren heldenmüthigen Widerstand gegen 4fach überlegene französische Streitmacht erlitten haben, sollen dieselben durch pommerische Regimenter abgelöst werden. — Gestern soll die Schlachtordnung gegen die Loire-Armee, welche zum Stehen gebracht wurde, erfolgt sein und heute eine Hauptschlacht beginnen. Der verzweiflungsvolle, durch die Württemberger hauptsächlich abgewiesene Durchbruchversuch der in Paris eingeschlossenen Armee scheint hiemit in Zusammenhang zu stehen, sonst wäre dieselbe nicht auf 6 Tage mit Rationen versehen gewesen. (B. Z.)

Die Independance belge bringt einen Brief von einem Mobilgardisten der 1. Jere, der mit seiner Kompagnie bei dem Ueberfalle Ricciotti Garibaldi's in Chatillon mitwirkte. Sie waren ihrer 500 Mann beisammen, die um 5 Uhr Morgens in Chatillon-sur-Seine eintrafen. „Die Preußen lagen sämtlich in Privathäusern im Bette“, schreibt der Mobilgardist seinem Vater, „wir stießen die Thüren ein und tödteten sie mit dem Bayonnette; es war eine wahre Schlächtere; diejenigen, die sich auf die Straße retteten, wurden auf der Stelle kalt gemacht, ich selbst machte 2 nieder, die im bloßen Hemde aus den Häusern flohen, ich stieß sie mit dem Bayonnette nieder, was mir sehr widerstrebte, doch dachte ich an alles Unheil, das diese Barbaren unserem armen Frankreich brachten. Im Ganzen ging die Sache sehr gut, denn wenn die Preußen sich energisch vertheidigt hätten, so wäre keiner von uns davon gekommen. Der Sohn Garibaldi's hat uns becomplimentirt und rief: Bravo die 1. Jere!“ Der Lyoner Korresp. des „neutralen“ belgischen Blattes, der diesen Brief mittheilt, leitet ihn mit dem karnibalschen Hohne ein: „In Chatillon haben die Garibaldiner eine Art pittoresker Strategie eingeführt, die nicht nach dem Geschmacke des Feindes sein wird.“

Stuttgart, 6. Dez. Seine Majestät der König hat dem von Sr. Maj. dem König von Bayern gemachten Vorschlag, gemeinschaftlich mit den deutschen Fürsten bei Sr. Maj. dem König von Preußen in Anregung zu bringen, daß die Ausübung der Präsidialrechte des deutschen Bundes mit der Führung des Titels eines deutschen Kaisers verbunden werde, zugestimmt. Heute geht der Adjutant des Königs, Oberstlieutenant v. Fränziinger, mit einem Schreiben Sr. Majestät an Sr. Maj. den König von Preußen nach Versailles ab. (S. M.)

Nach einem in vergangener Nacht an das Kriegsministerium gelangten Telegramm des Generals v. Obery vom 3. Dezbr. hat unsere Division in den Gefechten vor Paris am 30. Nov., 2. und 3. Dez. folgende, mit annähernder Sicherheit festgestellte Verluste erlitten: Am 30. Nov.: todt: 7 Subalternoffiziere, 167 Unteroffiziere und Soldaten; verwundet: 6 Stabsoffiz., 24 Subalternoffiz., 870 Unteroffiz. und Soldaten; vermißt: 84 Unteroffiz. und Soldaten. Am 2. Dez.: todt: 6 Subalternoffiz., 101 Unteroffiz. und Soldaten; verwundet: 1 Stabsoffiz., 16 Subalternoffiz., 452 Unteroffiz. und Soldaten; vermißt: 1 Stabsoffiz., 270 Unteroffiz. und Soldaten. Am 3. Dez.: verwundet: 23 Unteroffiz. und Soldaten. Sonach im Ganzen: todt: 13 Offiziere, 268 Unteroffiziere und Mannschaften; verwundet: 47 Offiz., 1345 Unteroffiz. und Mannsch.; vermißt: 1 Offiz., 354 Unteroffiz. und Mannsch. Im Ganzen also: 61 Offiziere, 1967 Mann nebst 148 Pferden. An Gefangenen wurde unsererseits gemacht 1400 Mann, wobei 34 Offiziere. (St. A.)

Ulm, 5. Dezbr. Heute Nachmittag geht eine Kompagnie Festungspionniere unter Hauptmann Schmoller von hier nach Belfort, um sich an der Belagerung dieser Festung zu betheiligen.

Stuttgart. Das 2. Jägerbataillon ist schrecklich mitgenommen worden und sollen davon nur noch 3 Offiziere und 250 Mann kampffähig sein. (B. Z.)

Vom Kriegsschauplatz ist Nachricht eingelaufen, daß Seine Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Württemberg das blutige Gefecht bei Champigny am 30. November mitgemacht hat und unverfehrt geblieben ist. (B. Z.)

Der eingetretene strenge Winter wird die Sanitätsvereine daran erinnern, die Sorge für die Feldtruppen aufs Neue aufzunehmen. Wie wir hören, hat das Kriegsministerium Einleitungen getroffen, daß die Mannschaften mit Capots versehen werden; dieselben können am Manteltragen befestigt und über den Kopf gezogen werden, der auf diese Weise gut gegen Kälte und Schnee geschützt wird. (W. G.)

Durch die mit dem deutschen Bunde abgeschlossene Militärkonvention wird das Contingent Württembergs in Friedenszeit etwa 17,000 Mann — durch Königsurlaub u. s. w. zwischen 13,000 bis 14,000 Mann und im Kriegsfalle über 38,000 Mann betragen. Die Zahl der Offiziere wird erhöht und der Gehalt derselben, entsprechend den geforderten Leistungen wesentlich erhöht werden. (B. Z.)

Vollendete Wahlen. Ellwangen Stadt: Stadtschultheiß Baiershammer. Herrenberg: RA. Schule. Spaichingen: OA.-Pfleger Bühler (für den Vertrag). Backnang: Direktor Dillenius. Sulz: OA.-Pfleger Vogt (gegen Pfäfflin). Cannstatt: O. L. v. Weber. Amt Ulm: Reg.-Rath Kolb. Gaildorf: Minister v. Scheurlen. Künzelsau: Minister v. Scheurlen (gegen Becher). Diberach: RA. Probst. Aalen: Mohl. Besigheim: Bälz (gegen G. Maier). Es wird Viktoria geschossen. Tübingen Amt: Hörner.

In Rottenburg wurde Domkapitular v. Danneker in die Kammer gewählt.

Karlsruhe, 1. Dez. Amtlicher Meldung zufolge sind die schwarzen Blattern in Philippsburg, Untergrombach und Graben stark verbreitet. Auch hier ist leider diese Geißel eingeleitet. Wünschen wir, daß die Behörden dagegen die kräftigsten Maßregeln ergreifen.

München, 2. Dez. Fürst Hohenlohe begibt sich heute nach Berlin, um bei der Berathung des Vertrages mit Bayern seinen Einfluß in jenen Kreisen des Reichstages geltend zu machen, welche seiner Anschauung Gewicht und Bedeutung beilegen.

München, 3. Dez. Die „Corresp. Hoffmann“ meldet, daß der Landtag auf den 10. Dezember einberufen ist.

München, 28. Nov. Gestern Mittags hat im hiesigen Glaspalast eine Katholikenversammlung stattgefunden, welche von 5—6000 Männern, darunter der päpstliche Nuntius und der Erzbischof von hier, besucht gewesen sein soll. Es wurde eine Adresse an den König, er möge sich um die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes annehmen und die Zustimmung zu dem Proteste von Fulda beschließen. Der Hauptredner war Domprediger Ehrler von München, und er äußerte nach dem Bericht eines kirchlichen Blattes: „Die Fürsten erkennen wir nur als Fürsten von Gottes Gnaden an und hört die Legitimität des Papstes auf, so hört auch die der Fürsten auf.“ (S. M.)

Darmstadt, 5. Dez. In der Abgeordnetenversammlung legte Dalwigk den Bundesvertrag vor. Das Kriegsministerium reicht die Anforderung von 3,622,000 fl. behufs Fortsetzung des Krieges ein.

Daß die Deutschen nicht viele guten Freunde in der Welt haben, das haben wir in diesen Kriegszeiten recht gesehen. Die Nachbarn und sogenannten guten Freunde zogen sich überall zurück, freuten sich heimlich, daß uns der Krieg erklärt war und waren vor Neid und Mißgunst außer sich, als das Kriegsglück mit den deutschen Waffen war und ein Sieg nach dem andern uns gegeben wurde. Wo sie konnten, halfen sie heimlich dem Feind und unterstützten ihn mit Waffen, Lebensmitteln und Kleidungsstücken und halfen ihm auf die Strümpfe. Der einzige Monarch, der einige Sympathie für die deutschen Feldherren zeigte, war der Kaiser von Rußland. Dagegen speien die ächten Russen täglich Feuer und Flammen gegen uns aus und drohen fortwährend, daß sie mit uns abrechnen wollen, obgleich wir uns keiner Schuld bewußt sind. Das Beste bei der Sache ist, daß wir uns nicht fürchten.

Berlin, 2. Dez. In der gestrigen Sitzung des Bundesraths hat der Vertrag mit Bayern wegen Beitritts zum deutschen Bunde nur etwa zwei Drittel der Stimmen erhalten.

Berlin, 5. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Heute aus Versailles eingetroffene militärische Nachrichten drücken Bewunderung aus über den Heldennuth, welchen die Württemberger gemeinschaftlich mit ihren Waffenbrüdern aus Pommern und dem Königreich Sachsen bei den französischen Ausfällen am 30. November und 2. Dezember bewiesen haben, indem sie sich 80,000 Franzosen entgegenwarfen und sie aufs Haupt schlugen.“

Berlin, 5. Dez. Reichstagsdebatte über die Verträge mit den südd. Staaten. Delbrück erklärt, die Vorlagen streben die Vereinigung aller Glieder Deutschlands an, welche gegen Erwarten schnell durch ein großes weltgeschichtliches Ereigniß erfolgte. Die Initiative zur Einigung kam von Bayern. Redner ging zur Anhörung der bayerischen Vorschläge nach München, instruiert, sich jeder Äußerung zu enthalten, welche als Druck Seitens des Präsidiums deutbar wäre. Inzwischen regte Württemberg Unterhandlungen an, Baden beantragte den Eintritt in den Bund, Hessen meldete den Anschluß an. So entstanden die Versailler Konferenzen. Die Verträge selbst anlangend, so ist nur das Nothwendigste zur Fortentwicklung der staatlichen Einigung Deutschlands aufgenommen, Weiteres der künftigen Entwicklung und Vereinbarung mit dem künftigen Parlament überlassend. Die Verfassungsänderung charakterisirt sich in Verstärkung des föderativen Bundescharakters. Redner wendet sich zum Heerwesen und weist die gemeinsamen großen Grundlagen nach; Abweichungen für Einzelstaaten seien zumeist transitorischer Natur. Die Zusammensetzung des Bundesrathes und des diplomatischen Ausschusses seien lediglich durch die Verstärkung des föderativen Elements erforderlich. Ebenso die Bestimmungen über die Kriegserklärung. Man muß dem Ausland klar machen, der Bund sei wesentlich defensiver Charakters, die Verträge seien erwachsen auf dem Boden der Thatfachen. Ich bitte Sie, diesen Standpunkt zu theilen, und erinnere Sie, daß es mehr als einmal Deutschland nicht zum Segen gereichte, das Erreichbare Besserem geopfert zu haben. (S. M.)

Berlin, 5. Dez. Im Reichstag theilte bei der Debatte über die Verfassungsverträge Delbrück mit, der König von Bayern habe ein Schreiben an den König von Preußen gerichtet, worin er letzterem die Kaiserwürde anträgt. Die in Versailles weilenden Fürsten stimmen zu. Die Zustimmung der übrigen Fürsten und der freien Städte sei zu erwarten.

Berlin, 5. Dez. Bei Annahme des Kaisertitels auf Wunsch der deutschen Fürsten wird nach der Ueberzeugung Unterrichter Wilhelm I. zugleich König von Preußen mit letzterer Bezeichnung bleiben. Der Kaisertitel bedeutet die Uebernahme hoher Würde in Deutschland. Die Regierung soll jede sachliche Veränderung der süddeutschen Verträge als Verwerfung derselben zurückweisen. — Frankreichs Zulassung zur Orientkonferenz setzt voraus, daß die provisor. Regierung keineswegs ihre eigene förmliche Anerkennung verlange. (S. M.)

Berlin, 6. Dezbr. Sämmtliche amerikanischen Gesandten wurden neuerdings angewiesen, keinen Kollektivschritt europäischer Politik beizutreten. Amerika wird nirgends interveniren.

Ein gesunder Kern muß in den Oldenburgern stecken. Die norddeutsche Verlistliste Nr. 114 erwähnt eines Dragoners vom oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, der von vier Stichen im Rücken, drei Stichen in der Seite, zwei im linken Arm, einem in dem rechten Arm, einem am Kopfe, in Summa durch elf Stiche bei Bionville verwundet worden war, — er ist dennoch geheilt zum Regiment zurückgekehrt. Fast alle andern Verwundeten dieses Regiments haben mehrere Schuß- und Hiebwunden, merkwürdig ist, daß bei der größern Zahl derselben die Heilung einen so guten Verlauf genommen hat, daß viele Schwerverwundete wieder zum Regiment als geheilt zurückgekehrt sind.

In Leipzig sind einige französische Offiziere, die mit liebenswürdigen Damen in anständigen Gasthäusern erschienen, auf den königlichen abgeführt worden.

Wien, 1. Dez. Das russische Kabinet scheint vor Allem mit der Porte eine Verständigung erzielen zu wollen, um der

Konferenz, welche die Frage des Schwarzen Meeres behandeln soll, positive Vorschläge machen zu können. General Ignatieff hat der Regierung des Sultans, wie uns aus Konstantinopel telegraphirt wird, als Kompensation für die gekündigte Additionalkonvention zum Pariser Vertrag die Garantie des ottomanischen Gebietes von Seite Rußlands vorgeschlagen. Eine solche Bürgschaft wäre wegen der moralischen Wirkung auf die Rajahbevölkerung der Balkan-Halbinsel nicht zu unterschätzen.

Ein Dekret der Regierung von Tours vom 1. Dez. eröffnet einen Kredit von 35 Mill. Fr. für die Liquidirung der noch schwebenden Waffenlieferungsverträge und einen Ergänzungskredit von 15 Mill. für weitere Waffenankäufe. Desgleichen werden 1,200,000 Fr. für den Ankauf von Saatgetreide und Provisionen in Algerien angewiesen. — Das Wetter ist kalt und hell. Am Morgen des 1. Dez. harter Frost.

Paladine sagt in einem Tagesbefehl: „Paris hat die preussischen Linien gebrochen. Ducrot marschirt an der Spitze seiner Armee auf uns zu. Gehen wir ihm mit dem Schwunge entgegen, von dem uns die Armee von Paris ein Beispiel gibt.“

Die Regierung will jetzt auch alle Spezereiwaren u. dgl. requiriren und sie rationenweise käuflich abgeben. Etwas jeder Art werden, wie bereits gemeldet, ebenfalls requirirt, so daß nur noch die Katzen, Ratten und Hunde frei verkauft werden können. Die Ratten werden jetzt mit 30 Cent. das Stück und eine halbe Katze mit 3 bis 4 Fr., je nach der Größe, bezahlt.

— Natürlich liegt in Paris die ganze Industrie brach. Nur das Allernothwendigste wird gearbeitet, so daß fast Niemand das Geringste verdient und sehr Viele aus den mittleren Klassen kaum das nothwendigste Geld aufstreifen können, um die kargen Rationen zu bezahlen, welche man ihnen täglich zumißt. Die ärmeren Klassen, welche theilweise von der öffentlichen Mildthätigkeit unterstützt werden, ernähren sich natürlich nur auf das Nothdürftigste, und auch die Privatunterstützungen haben fast ganz aufgehört. Diejenigen, welche früher in guten Umständen lebten, befinden sich kaum in einer besseren Lage. Den Einen ist das Geld gänzlich ausgegangen, und die Anderen müssen sich mit ihren Rationen Fleisch, mit Brod und Wein begnügen, da die übrigen Nahrungsmittel so theuer sind, daß, wenn sie besser leben wollen, ihr baares Geld ebenfalls bald ausgegeben sein würde.

Nach einer vom Moniteur de Paris veröffentlichten Statistik sind von 79 beim Ausbruch des Kriegs angestellten Generalen nur noch 13 im Dienst. Der Rest ist gefangen, todt oder verwundet.

In Havre wurde am 4. Dezbr. an der Börse folgender Aufruf angeschlagen: „Bürger! Die Republik hat beschlossen: Es muß gesiegt werden! Die Befreiungstunde hat geschlagen! Der Feind verläßt die ringsum gewonnenen Stellungen. Von uns hängt es ab, seinen Rückzug in Flucht und Untergang zu verwandeln. Havres Flagge muß, eine der ersten, auf den Mauern des befreiten Paris wehen! Erhebt Euch! Schwören wir, nicht zurückzukehren, so lange Frankreich nicht wieder an der Spitze der befreiten Nationen marschirt! Oberkommandant Vallier, Unterpräfekt Chamet, Bürgermeister Guillemaud. Ob wohl die Herren der Börse sich sehr beeilt haben werden?“

In Weissenburg ist ein Postbeamter verhaftet worden. Er ist beschuldigt, das Privatvermögen des Marschalls Mac Mahon, bestehend in 2 Mill. Werthpapieren, unterschlagen zu haben. Dieselben wurden nach dem Falle Straßburgs poste restante abgesendet. Man fand die Papiere in der Privatwohnung des Beamten.

Florenz, 25. Nov. Da der Pabst volle Freiheit genießt, in Rom alle seine Beschlüsse zu veröffentlichen, mußte die im Auslande publicirte, nach Italien importirte Encyclica vom 1. November, die den König excommunicirt, von der Regierung als apokryph behandelt werden, obwohl sie echt ist. So motivirt die Regierung die Konfiskationen der Journale, welche diese Encyclica reproducirten.

London, 5. Dez. Antwort des Grafen Granville vom 28. Nov. auf die Gorischakoff'sche Depesche vom 20. Nov. Die brit. Regierung beharrt bei ihrer früher gemachten Erklärung bezüglich der von Rußland erhobenen wichtigen Völkerrechtsfrage. Die russ. Regierung kann sich nicht durch fehlgeschlagene Versuche zur Abhaltung einer Konferenz rechtfertigen, aber die Höflichkeit der Gorischakoff'schen Note bestärkt die brit. Regierung in ihrer Erwartung auf Entferrnung des Hindernisses gegen beiderseitige Freundschaftsbeziehungen. Die brit. Regierung hat nichts gegen die Annahme der preuß. Konferenzvorschläge einzuwenden, vorausgesetzt, daß keine Antizipation des Ergebnisses der Konferenz stattfindet. Die brit. Regierung wird die russ. Vorschläge, als von einer freundschaftlichen Großmacht herrührend, erörtern.

Zwischen England und Amerika schwebt neben der Alabamafrage, die noch immer unerledigt ist, ein neuer Zankapfel: Der englische Steamer „Blower“ hat bei Charlottesdown den amerikanischen Schooner „Friend“ aus Gloucester in Massachusetts wegen angeblicher Verletzung der Fischereigesetze gefangen. (W. Z.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung